



Verleghaberlicher Abonnement: in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnent. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 184. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, 13. März 1888.

Der Kaiser in der Heimath.

Nach den Berichten über den Empfang des Kaisers bei der Ankunft in Charlottenburg begleiteten den Monarchen auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Residenzschloße die begeisterten Willkommensgrüße der dichtgescharrten Menge. In diesen Grüßen hat das Empfinden der ganzen Deutschen einen Widerhall gefunden. Wer in des Volkes Seele zu lesen vermag, der findet dort jenes inbrünstige Gefühl, das sich in dem einzigen Wunsche bethätigt, es möchte einmal ein Wunder geschehen. Niemand hat ein glückliches Geschick eher verdient, als dieser Kaiser, der sich Jahrzehnte hindurch nur von dem einen Gedanken leiten ließ, würdig zu werden der großen Aufgabe, zu der ihn die Geburt berufen hat. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt, und unter den Wenigen der Beste ist Kaiser Friedrich; denn keiner je hat sich mehr als er mit jenem hohen männlichen Vertrauen erfüllt, vom dem die Nationalhymne singt:

Nicht Noß, nicht Reifige
Sichern die steile Höh',
Wo Fürsten stehn;
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns,
Gründet des Herrschers Thron,
Wie Fels im Meer.

Diese Gesinnung, würdig eines großen Staatsmannes, würdig eines erlauchten Fürsten, hat Kaiser Friedrich bethätigt sein Leben lang. Selbst die böshafte Verleumdung ist ihm gegenüber allezeit ohnmächtig gewesen; unter Hoch und Gering hat Kaiser Friedrich niemals einen Feind gehabt, und träte er heute vor sein Volk, nicht kraft seines Erbrechtes, nicht kraft der Verfassung, sondern als Mensch und Bürger wie vor seinesgleichen und fragte, wer ihn zum Könige will, — einmüthig würde die gesammte Nation, würden selbst alle grundsätzlichen Gegner monarchischer Staatsform ihn küssen, ihm zuzubehören: Der Beste sei König, der Beste Herrscher!

Wer, wie er, empfunden, gehandelt, gedacht, gelitten, wer gleich ihm niemals seiner selbst geschont und stets die heilige Flamme der Liebe für das Volk, für die Freiheit, für die Wohlfahrt genährt, der hat es verdient, daß der Himmel an ihm ein Wunder thue. Und somit können und wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch im Kampfe mit der Krankheit der Deutsche Kaiser Sieger bleibe, wie er Sieger geblieben in vielen Schlachten, wie er jetzt, kaum erkrankend von dem Krankenlager, Sieger geblieben gegen jede Anwandlung von Schwäche. Wer da bedenkt, was es heißt, mit wundem Herzen, das Haupt voll Sorgen, die Brust voll Bangen, aufzubrechen vom fernen Süden und bei Tag und Nacht heimzureisen, selbst unterwegs ohne Ruh und Rast, der wird bestätigen, daß dies Beispiel von Pflichttreue unvergänglich sein wird in der Geschichte; es wird in unauslöschlichem Glanze voranleuchten kommenden Geschlechtern. Kaiser Friedrich ist wieder auf deutschem Boden; hier sind die starken Wurzeln seiner Kraft; hier wird der Anblick der Liebe des Volkes ihm Arznei sein, und hier wird ihm, wo immer er sich zeigt, als Herzenswunsch aller Bürger ohne Ausnahme entgegenkönnen:

Sei, Kaiser Friedrich, hier,
Lang Deines Volkes Zier,
Der Menschheit Stolz!
Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu sein,
Sei, Kaiser, Dir!

Die Ankunft des Kaisers Friedrich III. in Charlottenburg.

F. Berlin, 11. März.

Ein rauher Nordwind jagte heute durch die Straßen Berlins, der Himmel war dichtbewölkt, allein das Wetter war trocken, in Folge dessen herrschte schon in früher Morgenstunde ein so lebhaftes Leben und Treiben in den Hauptstraßen der Residenz, wie man es selten wahrgenommen hat. Obwohl das kaiserliche Palais jetzt förmlich verdrängt erscheint, so ergoß sich doch um die Mittagsstunde ein so kolossaler Menschenstrom nach der Gegend des Palais, daß die Passage oftmals eine Störung erlitt. Der größte Andrang fand vor dem Denkmal Friedrichs des Großen statt.

Als der Abend hereinbrach, da wuchs der Menschenstrom von Minute zu Minute. Die Straße unter den Linden, Passage, Friedrichstraße war derartig gefüllt, daß zeitweise der Verkehr vollständig stockte. Trotz Alledem war die Stimmung des Publikums eine sehr erregte. Förmlich geräuschlos, sich im Flüsterton unterhaltend, brachen sich die immer größer

werdenden Menschenmassen Bahn. Da die Nachricht verbreitet war, gegen 8 Uhr Abends komme der Kaiser auf dem Bahnhof Westend in Charlottenburg an, so war schon von 6 Uhr Nachmittags ab eine wahre Völlerwanderung nach jenem Bahnhof wahrzunehmen. Als ich gegen 8 Uhr Abends dort ankam, da mochten wohl 20 000 Menschen versammelt sein, die der Ankunft des neuen Kaisers harreten. Ein heftiges Schneegestöber und ein eisiger Wind hatte sich erhoben. Es wurde dem Publikum von den Bahnbeamten bedeutet: der kaiserliche Zug komme erst um 10 Uhr 37 Minuten. Das Publikum verlor jedoch die Geduld nicht einen Augenblick. Die Treppe, die zum oberen Bahnhof, auf dem der kaiserliche Zug einfahren sollte, führt, war eine Zeitlang geradezu unpassierbar. Die Menschen drängten und schoben sich in einer Weise, daß es wirklich zu verwundern ist, wenn nicht Unglücksfälle vorgekommen sind. Auf dem oberen Perron erhob sich ein prächtiges Kaiserzelt, zu dessen beiden Seiten Ehrenportale errichtet waren. Gegen 8 Uhr Abends waren einige Handwerker noch mit der Fertigstellung des Kaiserzelts beschäftigt. Endlich gegen 9 1/2 Uhr Abends kam die erste Compagnie des zweiten Garde-Regiments, die zur Ehrenwache commandirt war, in Parade-Uniform anmarschirt und sperrte den oberen Perron vollständig ab. Gegen 10 Uhr Abends wurde auch der untere Perron abgesperrt. Das Schneegestöber wurde immer ungesüßter, ein furchtbarer Sturm erhob sich, man konnte kaum noch die Augen öffnen, dies Alles vermochte aber das Publikum nicht einen Augenblick ins Wanken zu bringen. „Unser Fritz hat es verdient, daß man sich seinemwegen einmal kalte und nasse Füße holt“, so hörte man vielfach. Endlich kamen einige königliche Equipagen und Privatfuhrwerke angerollt. Den letzteren entstieg der Polizeidirector der Stadt Charlottenburg v. Salbern, der Oberbürgermeister Fritzsche und der Stadtverordneten-Vorsteher, Reichs- und Landtags-Abgeordneter Rechtsanwalt Mundel und noch einige andere Herren, die man jedoch in der Dunkelheit von Ferne nicht erkennen konnte. Wenige Minuten nach 10 1/2 Uhr vernahm man den Commandoruf: „Nicht Such! Gewehr auf! Präsentirt das Gewehr! in demselben Augenblicke brauste auch schon der Zug heran. Langsam fuhr er in den Perron ein. Wer dem Zug entstieg, konnte man selbstverständlich nicht sehen. Die Begrüßung im Kaiserzelt war nur von sehr kurzer Dauer. Der kaiserliche Wagen fuhr in das Zelt ein und in demselben Moment fuhr der Kaiser und die Kaiserin nebst Gefolge nach dem königlichen Schloß zu Charlottenburg. Der Weg vom Bahnhof bis zum Schloß war mit gelbem Rieß bestreut. Eine unabsehbare Menschenmenge bildete in ehrfurchtsvoller Weise Spalier. Als der kaiserliche Wagen sichtbar wurde, erschollen Rufe „Unser Kaiser Fritz lebe hoch!“ Ein großer Theil des Publikums begrüßte das Kaiserpaar durch lebhaftes Lachen und Huteschwenken und Entblößen des Hauptes. Der kaiserliche Zug fuhr vom Bahnhof Westend sofort nach dem Centralbahnhof Friedrichstraße, woselbst die Prinzessinnen Töchter ausstiegen und nach dem Palais ihres kaiserlichen Vaters fuhr. — Der Reichskanzler nebst dem gesammten Staatsministerium war bereits auf dem Anhalter Bahnhof, den der kaiserliche Zug zunächst passirte, ausgestiegen.

Deutschland.

* Berlin, 11. März. [Tages-Chronik.] Auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenrathes wurde am Sonntag Vormittag wie am Abende in allen evangelischen Kirchen der Landeshauptstadt von den Kanzeln folgende „Bekanntmachung des Ablebens Sr. Majestät des Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Kaisers, Königs und Herrn, Herrn Wilhelm, Deutschen Kaisers und Königs von Preussens“ verlesen:

„Eine schwere Heimsuchung hat unser Volk und Land betroffen. Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod, nach Seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, unseren heiliggeliebten Kaiser, König und Herrn, Herrn Wilhelm, aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Unter dem Druck der Sorge um den geliebten Sohn, unter der Trauer um einen plötzlich dahingerafften Enkel hat ein schweres Leiden nach nur kurzer Krankheit die Kraft des Hochbetagten gebrochen. So ist diesem wunderbar gesegneten Leben sein Ziel gesetzt worden. Der Entschlafene, dessen dürfen wir gewiß sein, ist eingegangen in das himmlische Reich der Herrlichkeit. Wir aber trauern um den Heimgang eines von Gott begnadigten Herrschers, welcher nicht bloß in seinem Volk, sondern weit darüber hinaus innige Liebe und rückhaltsloses Vertrauen genoß und dessen gesegnetes Walten gerade in dieser bewegten Zeit nach Menschengedanken noch so nothwendig schien.

Die Gnade Gottes hat es ihm auch gegeben, zu ernten, was er gesät. Schon bei Lebzeiten hat er noch erfahren dürfen, daß er eine Liebe und Verehrung ohne Gleichen in seinem Volke gefunden, und wie es ihm ein ernstliches Anliegen war, daß dem Volke die Religion erhalten werde, wie er seinen und unsern Erbfolger und Herrn im Leben stets bekannt hat, so hat auch in dem letzten Kampfe der Herr sich zu ihm bekannt. Sanft und still ist er am 9. März 1888, Vormittags 8 Uhr 28 Minuten, im Herrn entschlafen im

faßt vollendeten 91. Jahre seines Alters, im 28. seiner Regierung.

Nun laßt uns zeigen, daß das Gedächtniß des Gerechten auch bei uns in Segen bleibt. Laßt uns auch bei allem tiefen Schmerz Gott dem Herrn danken für Alles, was Er durch ihn an unserem Volke gethan hat. Laßt uns endlich auch Gebet und Fürbitte thun für den geliebten Sohn eines geliebten Vaters, unseren nunmehrigen Kaiser, König und Herrn, Herrn Friedrich den Dritten, welchem das verwaisste Scepter zu einer Zeit in die Hand gelegt wird, wo er von schwerer Krankheit noch immer heimgejocht ist. Gott lasse Sein Antlitz über ihm leuchten, daß er geneset! Unsere Herzen schlagen ihm warm entgegen und das ganze Volk fleht für ihn, daß er uns gesetzt sei zu bleibendem Segen! Ihm wie Allen, die um den heimgegangenen Herrscher trauern, wolle Gott der Herr nahe sein mit dem Trost Seiner Gnade, auf daß an ihnen die Verheißung sich erfülle: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ Amen!

Die städtische Schul-Deputation hat an die Rectoren der Gemeindeschulen nachstehenden Erlaß gerichtet: „Nachdem der 22. März noch im vorigen Jahre als ein Festtag mit besonderer Freude begangen worden ist, hat nunmehr nach Gottes Rathschluß dieser Tag die Bedeutung eines ersten Gedächtnistages erhalten. Wir ordnen daher an, daß am 22. März dieses Jahres in den Gemeindeschulen, unter Wegfall der eigentlichen Unterrichtsstunden, eine würdige Gedächtnis-Feier gehalten werde, bei der insbesondere die Segnungen den Kindern vorzuführen sind, welche das Vaterland dem hochseligen tief betraurten Kaiser Wilhelm verdankt.“

Ein schönes letztes Andenken an Kaiser Wilhelm hat der „Verein ehemaliger Kameraden des vierten Garde-Regiments“ erhalten. Es ist eine aus weißer schwerer Seide gearbeitete Fahne, die der heimgegangene Monarch dem Kriegerverein als Geschenk gestiftet hat. Dies dürfte die letzte Fahne sein, welche Kaiser Wilhelm verliehen hat. Dieselbe ist bereits vom Vorstande des Vereins aus dem königlichen Polizei-Präsidialgebäude abgeholt worden. Die spätere Fahnenweihe wird sich zu einer ausdrucksvollen Trauerfeier zu Ehren des unvergeßlichen Heiligherrn gestalten.

Die Aufrechterhaltung des Trauerbefehls für Berlin durch den Polizei-Präsidenten von Richthofen hat für die Berliner Theater einen ganz besonderen Rechtszustand geschaffen. In dieser Hinsicht wird von Berliner Blättern ausgeführt: Es ist nicht gleichgültig, ob die Theater durch freie Entschließung der Directoren geschlossen bleiben oder auf behördlichen Befehl. Der Unterschied ist kein bloß moralischer, beschränkt sich nicht bloß darauf, daß eine freiwillige Feier denjenigen mehr ehrt, dem sie gilt, daß sie einen schöneren Eindruck macht. Er bildet auch den Angelpunkt einer nicht unwichtigen Rechtsfrage. Nach dem Wortlaut der Verträge hört die Verpflichtung der Directoren zur Zahlung der Gage bei einer länger als drei Tage dauernden „polizeilichen Schließung“ auf. Die freie Landestrauer im Sinne der kaiserlichen Verordnung war keine „polizeiliche Schließung“, sondern lag im eigentsten Belieben der Directoren. Die Aufrechterhaltung des Schließungsbefehls macht die Bühnengedächtnisfeier aller der Wohlthaten verlustig, die aus dem Erlaß Kaiser Friedrichs für sie entspringen. Gerade diejenigen, die hierdurch den ziffermäßig geringsten Schaden erleiden, die Mitglieder mit den kleinen und kleinsten Gagen, werden hierdurch am schwersten getroffen. Wir wollen freilich hoffen und wünschen, daß die hiesigen Bühnenleiter sich diesen Vortheil nicht zu Nutze machen und die Freiwilligkeit ihrer aufrichtigen Trauer bekunden werden, indem sie darauf verzichten, sich auf das Polizeiverbot zu stützen, indem sie die Schließung als Werk ihres freien Willens anerkennen. Einer ist ihnen bereits mit gutem Beispiel vorgegangen. Gestern Vormittag versammelte Herr Director Lautenburg das Künstlerpersonal des „Residenz-Theaters“ um sich und gab in einer kurzen, der allgemeinen Stimmung Ausdruck verleihenden Ansprache die Erklärung ab, daß er seinerseits auf den Landestrauer-Paragraphe der Contracte Verzicht leiste. Kein Mitglied solle durch die Schließung des Theaters Einbuße erleiden — die Gagen werden unverkürzt ausbezahlt werden. Er fühle sich hierin noch ganz als Schauspieler und halte es für seine Pflicht, den Bann zu brechen, den ungerechten Contract-Paragraphe außer Wirkung zu setzen, der die Schauspieler für eine bestimmte Zeit zum Verlust ihres ganzen Einkommens verurtheile, wo sie ein Verschulden nicht trifft. Das Personal nahm die Erklärung dankbar auf, Herr Panja feierte den Director, der ein so schönes Beispiel gebe, und schloß mit einem Hoch auf Director Lautenburg, in das die Mitglieder lebhaft einstimmten.

* Berlin, 11. März. [Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“] steht sich veranlaßt, Aufschlüsse über die Politik zu geben, welche unter Kaiser Friedrich verfolgt werden wird. Er versichert, die auswärtige Politik werde unverändert bleiben, und das wird Jedermann glauben. Er versichert weiter, auch mit der inneren Politik werde es sich so verhalten, denn Fürst Bismarck erkläre sich „mit jedem einzelnen preussischen Minister solidarisch — wohl-

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Fischmann** aus Antwerpen beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [3379]

Jarotschin, im März 1888.

Bezirks-Rabbiner Bloch und Frau Bertha, geb. Berliner.

Als Verlobte empfehlen sich:

Fanny Bloch,
Albert Fischmann.

Jarotschin.

Antwerpen.

Die Verlobung meiner Tochter **Franziska** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Nothmann** hierseits beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im März 1888.

Johanna Hamburger,
geb. **Wohl.**

Franziska Hamburger,
Josef Nothmann,
Verlobte.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch erfreut an [1485]
Maria Herrstadt und Frau
Maria, geb. Krenzberger.
Breslau, den 12. März 1888.

Statt besonderer Meldung.
Die heute erfolgte glückliche Geburt eines Knaben zeigen hierdurch ergebenst an [1488]

Max Basset,
Königl. Stations-Vorsteher,
und Frau **Bertha, geb. Wielsch.**
Beuthen O.S., den 11. März 1888.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines fröhlichen Knaben wurden hoch erfreut **Eugen Wolff und Frau Fanny,**
geb. **Danziger.**
Beuthen O.S., den 10. März 1888.

Ihre heute im Schloss zu Königszell vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch an.
Königszell, den 12. März 1888. [3385]

Paul Mogwitz, Generaldirector,
Emilie Mogwitz, geborene Thaler.

Dr. jur. **Sigismund Marx, Rechtsanwalt,**
Johanna Marx, geb. Baron,
Vermählte.
Frankfurt a. M., den 11. März 1888. [4345]

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [4296]

Jonas Kiewe und Frau
geb. **Bergmann.**
Sagan, den 9. März 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [4303]

Georg Koppel und Frau
Minna, geb. Fischer.
Leobischütz, den 10. März 1888.

Gestern früh 9 Uhr erlöst ein sanfter Tod unseren theuren Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Kaufmann [4302]

David Kalisch,

im 51. Lebensjahre von langen, schweren Leiden.
Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 12. März 1888.

Beerdigung: Dienstag, den 13. März, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Telegraphenstrasse 6, II. Etage.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den nach langen Leiden gestern erfolgten Tod unseres Mitglieds, des

Herrn D. Kalisch,

anzuzeigen. Der Verewigte gehörte unserem Bunde seit dem Jahre 1859 an und hat, so lange es ihm sein Befinden gestattete, reges Interesse für die Förderung unserer Ziele bethätigt. Wir bedauern seinen Heimgang und werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren. [3381]

Breslau, den 12. März 1888.

Die Gesellschaft der Freunde.

Heut Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach zwölftägigem Krankenlager unsere innigstgeliebte, herzensgute Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter.

Marie Goguel geb. Kurka,

wenige Tage vor ihrem 60. Geburtstage.

Im tiefsten Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:

Herrmann Goguel, Berg-Inspector a. D., als Gatte,
Ida Goguel,
Olga Scheller, geb. Goguel, } als Töchter,
Marie Hartmann, geb. Goguel,
Martha Muth, geb. Goguel,
Edmund Goguel, Gerichts-Assessor,
Dr. Paul Goguel, prakt. Arzt,
Georg Goguel, Apotheker, } als Söhne
Herrmann Goguel,
Hans Goguel,
Scheller, Bergwerks-Director, } als Schwiegersöhne,
Dr. Hartmann, prakt. Arzt,
und sechs Enkelkinder.
Malapane, den 10. März 1888. [3348]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief nach kurzem Leiden plötzlich Sonnabend Nacht 2 Uhr unsere gute, theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau [4344]

Johanna Lomnitz,
geb. **Lachmann,**

im Alter von 75 Jahren.

Im tiefsten Schmerz bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lublinitz, den 12. März 1888.

Nachruf.
Mit dem am 9. hujus erfolgten Ableben des Herrn [4293]

Wolf Behrend

betrauern wir den Verlust eines unserer geschätzten Mitglieder. Sein biederer Charakter und frommer Sinn, sowie seine herzwinnende Gutmüthigkeit wird sein Andenken in uns nie erlöschen lassen.
Breslau, im März 1888.
Der Vorstand und die Mitglieder der **Flowerschule.**

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns von Nah und Fern bei dem Hinscheiden unseres geliebten Töchterchens **Bertha** in so reichem Maße zu Theil geworden, erlauben wir uns auf diesem Wege unsern ergebensten Dank abzugeben. [4317]
Jüdisch Pelz und Frau.

Schwarze
Tricot-Blousen
und
Tricot-Tailen,
das Beste und Schönste.
Albert Fuchs,
Königl. Hoflieferant,
Schweidnitzerstr.
Nr. 49.

Breslauer
mechanische Teppich-
Klopfanstalt
mit Dampftrieb,
Michaelisstrasse 8.

Die Erfolge sind überraschend, der niedrige Preis stellt sich wieder auf und die Farben treten in aller Frische hervor. [3343]
Reinigungspreis 14—25 Pf. pro Quadratmeter bei franco Abholung und Zustellung.
Anmeldungen im Specialgeschäft für Möbelstoffe u. Teppiche von

Hermann Leipziger
Schweidnitzerstrasse 7.
Telephonanschluß 593.

Gänzlicher
Musverkauf.
Teppiche, Möbelstoffe,
Tisch-, Reise-
und Pferdedecken,
Läuferstoffe u.
zu jedem annehmbaren Preise.

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstrasse 3 u. 4,
[2530] erste Etage.

Trauerblumen,
Trauer-
Kornblumen
empfehlen
R. Meidner,
Blumen- u. Federnfabrik,
Schweidnitzerstr. 51.

Gardinen werden bill. gewaschen und gespannt Bischoffstrasse 15, 4 Treppen. Kampe. [4336]

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.

Königl. Hoflieferant.

Größtes Lager von

schwarzen wollenen Kleider-
stoffen:

Foules, Cheviots, Crêpes, Boiles, Fantasiestoffen
und **Cachemires,**

leichtere von **1,40 Mark netto ab.** [3265]

Englische und französische Crêpes zur Garnirung.

Für nur **30 Mark**

liefern elegant gebunden neu
Goethe M. 6.—
Hauff „ 3.50.
Kleist „ 1.75.
Körner „ 1.50.
Lenau „ 1.75.
Lessing „ 4.20.
Schiller „ 5.40.
Shakespeare „ 6.—

Im Ganzen 18 eleg. Leinwandbde.

Für **36 Mark:**

ausser Obigem noch

Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.

H. Scholtz in

Stadttheater.

Tapeten.

Billigste Bezugsquelle für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Joseph Schlesinger,
Junkerstr. 14/15 (goldene Gans),
Klosterstrasse 5. [4212]
Muster franco.

Bolster-Garnituren,
Sophas, Fauteuils u. Stühle in allen Facons, Divans, Chaiselongues, Großstühle. Billige Sophas in Fantasie und Rips, Bettstellen mit und ohne Feder-Matratzen.

Specialität:
Stoffgardinen und Portièren.
Kappler & Co.,
Breslau, Taschenstrasse 9.
Möbelstoff, Teppich u. Gardinen-Handlung. [0224]

Fertige Flaggen
und **Banner.**

Schwarz-weiß, schwarz-weiß-roth mit Adler auf beiden Seiten.
Deutsche Handelsflagge.
Preussische Flagge für Behörden.
Flaggen für Bootsfahrzeuge.
Deutsche Postflagge.
Consulats-Flaggen.
Flaggen aller Länder.
Schloss-Flaggen.

Alles in windklarem, waschechtem Marine-Flaggentuch, daher sehr dauerhaft. [3344]
Baumwoll. Fahnen und Fahnenstoffe.
Fahnen spitzen, Schnuren u. Quasten.
Grosses Lager. — Billige Preise.

Julius Henel

vorm. **C. Fuchs,**
k. k. österr. u. k. rumän. Hoflieferant.
Breslau, am Rathhause 26.

Tapissierie.

P. Guttentag,

Schweidnitzerstrasse Nr. 48.

Das Beste in

Stoßwollen.

Anleitung gratis.

Auswahlsendungen bereitwillig. [1376]

In neuester Zeit von vielen Seiten an uns ergangene Anfragen veranlassen uns zu der Erklärung:

„Dass die von uns zum Verkauf gestellten Genuß- resp. Tafel-Wässer in gleicher Weise wie die medizinischen Zwecken dienenden Wässer stets nur aus destillirtem Wasser und reinsten Chemicalien hergestellt werden.“

[2868]

Hochachtungsvoll

Dr. Struve & Soltmann.

Breslau, Februar 1888.

Englische Trauer-Crêpes

und

Schwarze Woll-Trauerstoffe

in größter Auswahl und

zu billigsten Preisen

[013]

bei

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstrasse 7.

Trauerhüte,

Spizen-, Züll- und Zais-Hüte. [4320]

Clara Wechselmann, 12, Schweidnitzer

Stadtgraben 12.

Vollständiger

Musverkauf von Schirmen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein Lager von Sonnen- und Regenschirmen zu auffallend billigen Preisen aus. [4346]

Das Local muß bis zum 31. März cr. geräumt sein.

Ring 16. Gustav Freund, Ring 16.

Herrmann Freudenthal,

Schweidnitzerstr. 50,

[2974]

„Goldene Gans“.

Größtes

Fabriklager

schönster und hellbrennendster

Lampen.

Ausreißend reichhaltigste Auswahl von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen. „Clavier- und Pianinolampen.“ — Kerzengehänge, Kronleuchter für Gas, Petroleum u. Kerzenbeleuchtung, Ampeln, Laternen, Kandelaber, Wandleuchter in modernsten und effectvollsten Ausführungen, bei billigsten Preisen.

37 37 37 Nur Neue Weltgasse 37 37 37

37 37 37 Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt 37

37 37 37 Maschine neuester Construction. D. R.-Pat. Nr. 21115. 37

37 37 37 Von ärztlichen Autoritäten als bester Desinficator anerkannt. 37

37 37 37 Einem geehrten Publikum zur gef. Benutzung bestens empfohlen. 37

37 37 37 Betten werden auf Wunsch abgeholt und wieder ins Haus gebracht. 37

37 37 37 Größtes Lager von Schief- und Böhmischen Bettfedern, 37

37 37 37 neu geschliffen von 70 Pf. an bis zu den feinsten Daunen, 37

37 37 37 sowie großes Lager in Betten zu noch nie dagewesenen Preisen. 37

37 37 37 **Heinrich Danziger,** Nur Neue Welt- 37

37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37

Gegründet in New-York 1860, in Berlin 1868.
 Special-Verwaltungsrath für Europa in Berlin: **Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Markuse, Carl Sander,**
Herm. Rose, General-Director, Dr. jur. Heinr. L. O. Rose, Sub-Director.

Die Policen werden nach drei Jahren unanfechtbar.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewähreistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Nettokosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum.

[3368]

Tüchtige Agenten werden jederzeit angestellt.

L. Nauwerk,
Director der Preussischen Feuerversicherungs-
Actien - Gesellschaft.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Directionsbezirk Breslau.)

Wegen Aufgabe des Teppich- u.
Geschäfts des Herrn J. L. Saakur
hier, Schweidnitzerstraße 3 n. 4,
verkauere ich daselbst am Freitag,
den 16. März, Vormittag von
10 Uhr ab:
sämmliche bedeutenden Be-
stände an großen u. kleinen
Teppichen, Teppichgrosenstoffe,
Tisch-, Kissen- u. Pferdedecken,
Möbel-, Portieren- und
Gardinenstoffe
meistbietend gegen baare Zahlung.
Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

